

Bücherecke

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Mitteilungen / Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung
= Bulletin d'information / Société suisse d'études généalogiques**

Band (Jahr): - **(1982)**

Heft 18

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

B ü c h e r e c k e

In dieser Rubrik soll weiterhin eine beliebige Auswahl von Neueingängen in die Gesellschaftsbibliothek erwähnt werden. Diese bescheidenen Angaben ersetzen durchaus nicht die ausführlichen Besprechungen, wie sie in unserem Jahrbuch zu finden sind. Die hier gegebenen Hinweise sollen lediglich bei der Entscheidung mithelfen, ob in ein Werk Einsicht genommen werden soll. Es wurde deshalb besonders auf vorkommende Namen und Orte geachtet, die nicht bereits im Titel einer Arbeit erwähnt sind.

* * * *

Gertrud Guggenbühl: Johann Jakob Guggenbühl [von Meilen] (1816-1863).

Arzt und Pionier der Fürsorge für geistig Behinderte.

Wallisellen (im Selbstverlag) 1976, 27 Blatt ill.

Was vor 17 Jahren im Schweizerischen Familienforscher (1965, S. 36-37) auf gedrängtem Platz zu lesen war, schildert die Verfasserin hier in ausführlicher Form. Die Herkunft, die Jugend, das Lebenswerk - den Kampf gegen den Kretinismus -, die Anstalt auf dem Abendberg bei Wilderswil und die Auseinandersetzungen mit den Gegnern veranschaulichen nochmals das selbstlose Leben dieses grossen Arztes. Stiche, Fotos und ein faksimilierter Brief runden das Gebotene ab.

Gottfried Buchmüller: Chronik des Geschlechtes Wepfer von Schaffhausen.

Muri bei Bern 1944. (Neu zusammengestellt und verarbeitet von

Gertrud Guggenbühl, Wallisellen (im Selbstverlag) 1977, 7 Blatt.)

Anlass zu dieser Arbeit über die ausgestorbene Familie Wepfer von Schaffhausen gaben die letzte Namensträgerin Emilie Wepfer (1811-1882) und deren heute noch lebende Nachkommenschaft. Die Stammliste beschreibt 43 Familienväter, teilweise mit sehr ausführlichen biographischen Angaben. Die Familie, die ursprünglich aus Diessenhofen stammte, bürgerte sich 1616 in der Stadt Schaffhausen ein und bekleidete bald viele Aemter. Ein Zweig der Familie begründete die bekannte Aertztdynastie der Wepfer. Mit der verschwägerten Aertztefamilie Brunner von Diessenhofen war sie zu Beginn des 18. Jahrhunderts eine wahre philosophische Schule für Europa.

Franco Clara und Christian W. Flisch: Die Flisch von Scheid und Rothenbrunnen.

In: Bündner Monatsblatt 1980, Nr. 11/12, S. 209-260. Chur 1980

Während das schweizerische Geschlechterbuch für dieses Geschlecht den Heinzenberg als Ursprung annimmt, glauben die Verfasser dieser Arbeit an eine walserische Herkunft. In Scheid, wo das Geschlecht heute ausgestorben ist, erscheint der erste Flisch im Jahre 1583 und schon bald danach vereinigte diese Familie schon viele Aemter der Gerichte Ortenstein und Fürstenau. Die damit verbundenen vielen Wappendarstellungen auf Siegeln regten zu einem ausführlichen Abstecher in die Heraldik an. Wegen mangelnder Pfarrbücher ist die Genealogie vor 1800 nur als Versuch zu deuten. Auch konnten für die Zeit nach 1875 einige der 15 Stammlinien nicht vollumfänglich wiedergegeben werden.

Hanns Joachim Engels: Fischer- und Schifferzünfte an Hoahrhein, Aare

und Limmat. (SA aus "Beiträge zur Rheinkunde", Koblenz 1980, Heft 32)

15 S., ill.

Dieser kleine Aufsatz erwähnt die historischen Voraussetzungen und die Entstehung dieser Zünfte. Ein zweiter Teil berichtet über die heute noch bestehenden Vereinigungen in Schaffhausen, Laufenburg, Basel, Bern und Zürich.

Hermann Guth: Der herzogl.-zweibrückische Oberförster Johann Jacob Guth [1685-1750] und seine Nachkommen. Sonderdruck aus "Saarbrücker Hefte", Heft 50 1980, 17 S., ill.

Wiederholt fiel dem Verfasser ein Träger Namens Guth auf, den er nicht seinem Geschlecht zuordnen konnte. In einem Aufsatz "Mozart und Zweibrücken" stiess er sogar auf eine Tochter dieses unbekanntes Mannes und auf den interessanten Hinweis eines vorhandenen "aufschlussreichen" Lebenslaufes. Dieser galt lange Zeit als verschollen, ist aber schliesslich doch noch in einem Archiv wieder ans Licht gelangt, allerdings in sehr schlechter Schrift und nur als Fotokopie. Später ergänzten Nachkommen diesen Lebenslauf mit einer Nachfahrentafel über 6 Generationen, die hier ebenfalls wiedergegeben ist. Erst nach der Veröffentlichung tauchte die Vermutung auf, dass der Vater des Lebenslaufschreibers identisch sein könnte mit dem 1638 in Oberlunnern (Obfelden ZH) geborenen Johann Jakob Gut, der 1665 in Tumlingen/ Württemberg ansässig war.

Werner Weber: Auf den Spuren meiner Schweizer Ahnen. SA aus dem Jahrbuch "Unser Rheintal, 1979. Au SG 1979.

Der in Deutschland lebende Autor suchte nach Vorfahren seiner Urgrossmutter Johanna Keller (1841-1921) und gelangte schliesslich über abenteuerliche Umwege durch Frankreich und die Niederlande endlich zu Johannes Keller von Au SG (geb. 1758), der als Vollwaise im Bündnerland aufwuchs und mit etwa 15 Jahren in französische Dienste trat. Nebst diesen direkten Ahnen sind auch summarische Angaben aus der nicht veröffentlichten Ahnentafel erwähnt, so z.B. über die Lutz von Thal, Giger von Haslach, Au SG und die Binder von Thal.

Wilfried Kniesel: Kniesel-Knissel. Spuren, Stationen und Wege eines donau-schwäbisch-pfälzischen Geschlechts. D-7109 Krautheim 1978, 185 S. (2. erweiterte Auflage)

Die Familiengeschichte dieses in weiten Teilen Süddeutschlands vorkommenden Geschlechts beginnt mit der 700jährigen Geschichte des Namens Kniesels, berichtet vom Ursprung in Hundersingen und bringt auch ausführliche Stammlisten, Quellenhinweise und Register. Interessant dürfte für Schweizer auch das kleine Kapitel über die Knüsel in der Schweiz sein, gehörten doch mehrere Knüsel zu den Auswanderern nach der Pfalz. Die wenigen Anknüpfungspunkte Kniesel/Knüsel bedürfen aber noch reger Forschertätigkeit, der Autor meint, die Spur sei heiss und die Aufgabe reizvoll.

Denis Ingold: [Beiträge zur Familiengeschichte der Ingold von Herzogenbuchsee und Umgebung...]. o.O. (Typoskript) 1982, 35 Blatt

Diese Arbeit bietet viele Hinweise, vor allem auf Urkunden zur frühen Geschichte des Geschlechtes Ingold aus dem Oberaargau, dem Wasseramt von Solothurn, Inkwil, Röthenbach und Subingen. Zu Beginn wird auch ausführlich über die Herkunft des Namens und des Wappens berichtet. Diese Uebersicht ist durchaus noch keine abgerundete Arbeit, aber man ist dem Verfasser zu Dank verpflichtet, dass er das bisher Erreichte veröffentlicht und somit andern Forschern zugänglich macht. Damit gibt er die Möglichkeit, eine angeregte Diskussion unter den Interessierten zu entfachen.

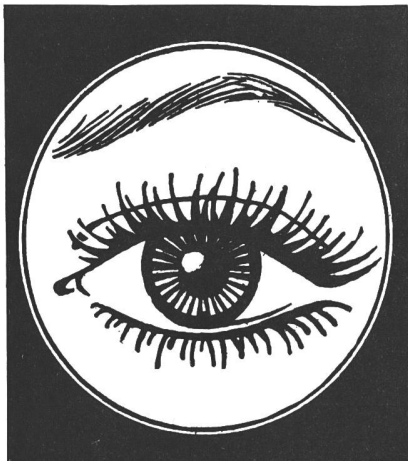
Sankt Galler Wappenbücher. Bearbeitet von Mitgliedern der Vereinigung für Familienkunde Sankt Gallen und Appenzell. o.O. (Typoskript) 47 Blatt.

In früheren Jahren beschäftigten sich mehrere Mitglieder der Vereinigung mit der Inventarisierung von Sankt Galler Wappenbüchern und -sammlungen aus dem Staatsarchiv, der Vadiana, dem bischöflichen Archiv, dem Stiftsarchiv, der Stiftsbibliothek und dem historischen Museum. Alle vorgefundenen Werke sind hier bibliographisch erfasst und kurz erläutert, und gegebenenfalls wurde auch auf weiterführende Literatur hingewiesen. Im Anhang findet sich ein Register von W. Müller über eine Siegelsammlung (13.-15. Jhrt.) des historischen Museums von St. Gallen.

Walter Kummer-Beck: Lehmann von Wattenwil bei Worb Bern.
Basel (im Selbstverlag) 1980, 105 S.

Hinter diesem Titel verbirgt sich für die frühere Zeit eine geradlinige Stammreihe, beginnend um 1520, über 7 Generationen. Ab 1750 werden dann mehrere Zweige des Geschlechts aufgezählt, insgesamt etwa 50 Familien, teilweise bis in die Gegenwart führend. Ein Vornamenregister aller männlichen Namensträger, nicht aber ein solches über die angeheirateten Geschlechter, ergänzt diese Stammliste.

DER BIBLIOTHEKAR
BITTET UM
AUFMERKSAMKEIT



Auf Grund eines Textes in den Mitteilungen Nr. 12 könnte die Auffassung entstehen, der Bibliothekar sei auch für die Ausleihe der Bücher unserer Gesellschaftsbibliothek zuständig.

Hiermit bitte ich die Mitglieder, davon Kenntnis zu nehmen, dass ich alleine die Bibliothek betreue und im Rahmen des Möglichen Auskünfte erteile.

Bücherwünsche sind daher direkt an die Ausleihe der Schweizerischen Landesbibliothek, 3003 Bern, zu richten, nachdem die notwendigen Bestellformulare ausgefüllt wurden.

DER BIBLIOTHEKAR

~~~~~ DIE SCHRIFTENVERKAUFSTELLE MELDET ~~~~~

Ein vollständiges Verzeichnis aller Veröffentlichungen und Vordrucke, als Ergänzung zu jenem, das in den Mitteilungen Nr. 14 erschienen ist, kann g r a t i s angefordert werden.

Beachten Sie bitte die zwei Neuerscheinungen, die in dieser Nummer angekündigt werden.

Werner Hug, Unterwartweg 23/8, 4132 Muttenz.  
Tel.: priv. 061 61 22 78; Gesch. 061 61 18 21

---